

notor
ca. 6 B
etriebe in
ahrrad.
däftsst. b.
b.
ng
, Deutsch

Billig
verka

schwarz.

Billig

91.

Weilburger Tageblatt.

(Anzeiger für Weilburg und Umgegend)

Blatt der Stadt Weilburg. In sämtlichen Bürgermeistereien des Oberlahntreises gehalten

Erhebt an jedem Werktag und kostet abgesehen monatlich
zweiter Ausgabe monatlich 65 Pf., vierfachjährlich durch
die Post ohne Briefporto Rl. 1.35.

Berantwortlicher Schriftleiter: J. F. Albert Pfeiffer, Weilburg.
Druck und Verlag: A. Pfeiffer, G. m. b. H., Weilburg.
Telefon Nr. 24.

Inserate: die einspaltige Seitenzeile 15 Pf. haben bei der großen
Verbreitung des Blattes nachweislich den besten Erfolg. Inseraten-
annahme: kleinere Anzeigen bis 8 Uhr morgens, größere tagsvorer-

bericht am 18. April. (W. B. Amtlich.)

Ergebnis der 6. Kriegsanleihe beträgt

in bis jetzt vorliegenden Meldungen

Milliarden 770 Mill. Mark.

Teilanzeigen stehen noch aus und

sind die Zeichnungen der Geld-

für welche die Zeichnungsfrist erst

abläuft, in der Summe nicht ent-

Die zum Austausch gegen neue

Anmeldeungen angemeldeten Anleihen

sind dabei selbstverständlich unberück-

schieden.

Die 5. Kriegsanleihe wurden bekanntlich 10

650 Millionen Mark gezeichnet. Auf die

Kriegsanleihen zusammen sind demnach bisher ins-

Milliarden 930 Millionen Mark gezeichnet

(Nachdruck verboten.)

Vor einem Jahr.

April 1916. Im Opernbogen gelang es deut-
schen, Waisen zu bringen. So konnten bei Langemarck 600
Kinder fest in deutscher Hand gehalten

Im Maasgebiet herrschte heftiges Feuer am
Fluss, während im Caillie-Walde am

starken französischen Angriff unter schweren
Verlusten abgewiesen wurde. In der Woer-
tlichkeit von Verdun war die Artillerietätigkeit

groß. — Die Unkunft einer kleinen Anzahl russi-
schen Truppen in Frankreich wurde von französischer

zu großen Freuden- und Verbrüderungs-
zonen benutzt. In Wirklichkeit war und blieb
eine kleine Hügel, die ja nur ein Scheinmanöver

bedeutungslos. — Im Hauptquartier der
Armee starb Generalfeldmarschall Freiherr

Felix von Both, der gelehrte Reorganisator des

Heeres und ein seit langen Generalgouverneur

des Reichs.

—

Krieg als Friedenslöscher.

Roman von S. Hillger.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

brachte Dora Mabel herzliche Freundlichkeit
zeigte derselben ihr Küchenreich, bereitete Tee
einen zierlichen Tisch zurecht.

Backwerk war vorhanden. Dafür sorgte

Dora konnte ihre Gäste aufs beste damit be-

geistern. Mr. Barnay hier außerordentlich. Er sah

rechte, rauchte seine Zigarette, um welche Dora

gebeten hatte, und schlürzte das Getränk,
sich zubereitet, und das er Rum mit Tee

zubereitete waren für ihn die Kinder, ihr lieb-

ster ersüßte ihn mit Kühnung und einer Art

seiner Blicke gingen immer wieder zu Dora,

blühende, prächtige Schönheit! Ob der stil-

berg ihr genügte? Mit Wohlgefallen hielt er

mich es dir zum Bewußtsein kommen, daß du

bist, Mabel; solche blanken Mahagoni-

auch im Hause meiner Großeltern, davon

genug erzählt; die Blumen an den Fenstern,

duftigen Vorhänge, der gemütliche Tisch vor-

und last not least die anmutig waltende Haus-

frau von ihren heranblühenden Kindern, das ist

der in deutscher Weise wurgezt, der

erworben werden kann. Wie

heidenswert ist unser Freund Steinberg in all-

theit!

lachte und drohte Dora mit dem Finger.

Sie verzauberte mit den Pa... Sicher ist,

weniger reizende Hausfrauen in Fülle in

gibt, und häuslichen, vor denen dein echt

Ordnungssinn sich entscheiden würde."

Donnerstag, den 19. April 1917.

56. Jahrgang.

Sieg der 6. Kriegsanleihe.

Der Krieg.

Tagesbericht der obersten Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 18. April. (W. L. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Auf dem Schlachtfelde von Arras hat in einzelnen Abschnitten die Artillerietätigkeit wieder lebhafte eingesetzt.

Im Vorfeld unserer Linien beiderseits der Somme spielen sich täglich Gefechte unserer Posten mit Vortruppen des Gegners ab; das Feuer nahm auf St. Quentin, dessen Kathedrale mehrere Treffer erhielt, zeitweilig zu.

Heeresgruppe Kronprinz.

Auf dem Schlachtfelde an der Aisne ruhte gestern vormittag der Kampf; der Franzose führte seinen Durchbruchstos nach den Mühelosungen an den Vortagen unter Wirkung der erlittenen Verluste mit den abgelaufenen Divisionen nicht fort.

Erst in den Abendstunden setzten Leidangriffe des Gegners ein. Auf dem Beaulieu-Hügel, auf den Höhen von Craonne und nordwestlich des Waldes La Ville aux Bois brachen seine Sturmwellen im Feuer zusammen obwohl wurden im Nahkampf zurückgeworfen.

Auch bei Le Godat und Courcy am Aisne-Marne-Kanal sind feindliche Angriffe abgewiesen worden.

Die am frühen Morgen einzuhaltenden Angriffe der Franzosen in der Champagne brachen nach stärkster, seit Tagen bereits gesteigert Feuerwirkung in etwa 20 Kilometer Breite vor. Der auch dort vom Feinde erstreute Durchbruch wurde in unseren Riegelstellungen aufgefangen. Im Gegenangriff wurden den dort kämpfenden französischen farbigen Divisionen bereits erreichte Waldbüsche zwischen Maroviller und Aubertot wieder entrissen und ihnen an 500 Gefangene und eine Anzahl Maschinengewehre abgenommen.

Bei den Kämpfen am 18. April sind von den vielfach vom Gegner verwendeten Panzerkraftwagen 26 durch unser Feuer zerstört worden. Am gleichen Tage wurden in Luftkämpfen und durch Abwehrkanonen 18 feindliche Flugzeuge abgeschossen. An mehreren Stellen

Doch dem widersprach Dora lebhaft. „Da sind Sie doch im Irrtum, Miss Mabel, ich gehe jede Wette ein, daß Sie in unserer Straße in jedem Hause und jeder Wohnung dieselbe Alturatesse finden würden. Eine ungewöhnliche Rücksicht, ein staubiges Zimmer duldet eine deutsche Hausfrau nur dann, wenn sie miterwerben muß und absolut keine Zeit für den Haushalt findet; das gilt vom Kleinbürgertum, wo die Frau mit ihrer Zeit wahre Jongleurkünste vollführen muß, um sie sich zunutze zu machen.“

„Das soll wohl sein,“ nickte Barnay. „Aber lange bleiben Sie bei dieser Abhängigkeit nicht jung; Schönheit will gehegt sein wie eine zarte Blume, soll sie nicht vorzeitig welken.“

Ein bitteres Lächeln zog Doras Mundwinkel herab. Sie dachte an Hans, der ihr noch nie ein anerkennendes Wort über ihren Fleiß gesagt hatte.

„Für einen ersten Besuch sind wir reichlich lange geblieben“, fuhr der Amerikaner fort, „auf Wiedersehen, Madame, und herzlichen Dank für die freundliche Be- wirtung. Beehren Sie uns morgen mit dem Gemahl zum Abendessen, und bestellen Sie ihm unsere Grüße. Tapferer Kiel — glückliche Menschen! Auf Wiedersehen, Ihr lieben Kinder!“

Mabel drückte die Hand der jungen Frau. „Vielleicht werden wir doch noch Freunde, wie ich es mir gewünscht.“

Dora nickte freundlich, ein wenig zerstreut. Sie war froh, als ihre Gäste gingen. Sie hatte sich mit Bitten verabredet. In die Wohnung kam er nicht mehr. Sie trafen fast täglich am dritten Ort zusammen.

Alfreds Einflüsterungen und Schmeicheleien beeinflussten sie immer mehr. Sie fand, daß er in allem recht habe.

Es war ja auch unklug von Hans, seiner Frau jetzt gerade die Kasse zu entziehen, ihr Wirtschaftsgeld aufzuhören zu beschränken.

Dora war stolz zum Bitten und Klagen, sie legte von dem, was sie mühselig erworb, Geld zu für Essen und Trinken. Dabei wurde sie mit jedem Tag erbitterter

griffen Flieger durch Bombenabwurf und Maschinengewehrfeuer in den Infanteriekampf ein. Die Gefangenenzahl hat sich auf über 3000 erhöht.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Auf dem linken Mosel-Ufer und südwestlich von Wilhausen vorübergehend rege Feueraktivität.

Nördlich von Münster in den Vogesen holten Stottrupps 10 Gefangene aus den französischen Gräben.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Keine Änderung der Lage.

Mazedonischen Front

Westlich von Monastir warf kraftvoller Angriff unserer Truppen die Franzosen aus den Stellungen auf dem Crevena Stena, die etwa in ein Kilometer Breite bei den Märkten in Feindeshand geblieben waren. Gegenstände wurden abgewiesen, über 200 Gefangene mit mehreren Maschinengewehren und Minenwerfern eingehalten.

Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Neben der Schlacht im Westen tritt ein kleines Unternehmen an der Mazedonischen Front zurück. Für die lokale Gestaltung der Gesellschaft um Monastir ist aber der glücklich gelungene Vorstoß unserer Truppen von gutem Wert, denn die Crevena Stena (rote Mauer) ist eine Höhenstellung, die Monastir unmittelbar im Westen übertragen und beherrscht. Der Vorstoß Sarrais im März ist nun seines letzten Scheins von Wert beraubt.

Der Türken-Krieg.

Konstantinopel, 17. April (W. B.) Heeresbericht vom 16. April. Istraffront. Auf dem rechten Tigris-Ufer nur Patrouillengeschüsse, auf dem linken leichtes Infanterie- und Artilleriefeuer. Nördlich der Dala Rühe. Unser Flugzeugführer Hauptmann Schulz schoß einen feindlichen Doppeldecker ab, der in der Nähe unserer Stellungen abstürzte. Die feindliche Besatzung war tot. Kaukasusfront: keiner unbedeutenden Patrouillengeschüsse im rechten Flügelabschnitt herrschte an der Front Ruhe. Von den übrigen Kriegsschauplätzen werden keine besonderen Ereignisse gemeldet.

Deutschland und Amerika.

60000 Deutsche in Amerika verhaftet.

Berlin, 18. April. Aus Basel wird der „B. B.“ gemeldet: Nach den „Daily News“ sind seit der Einführung

gegen Hans. Wir glauben etwas dem hat ähnliches in ihr auf, wenn sie ihn bei seiner scheinbar unzerstörbaren Ruhe beobachtete. Ihr wollte es scheinen, als ob er sie absichtlich, als bereite es ihm vorsichtige Freude, sie seine Übermacht fühlen zu lassen.

Darin täuschte Dora sich allerdings. Hans vergriß sich nur in den Mitteln, die seine geliebte, kleine Frau von ihrem „Spleen“ heilen sollten. Er war ungeschickt, und das sollte ihm zum Verhängnis werden....

Mabel kam oft, zuweilen mehrmals an einem Tage.

Trotz Doras Zurückhaltung war es zu einem freundlichen Verhältnis zwischen den beiden jungen Damen gekommen. Mabel hatte es sogar durchgesetzt, daß man sich „Du“ nannte.

Dora empfand diese Freundschaft mehr lästig als angenehm, was sollte ihr dieselbe nützen! Unvertrauen konnte sie ihr Elend doch keinem, am wenigsten Mabel, die immer Steinbergs Partei nahm.

Dora zerbrach sich noch den Kopf darüber, wie dies alles enden sollte, da hatte das Schicksal bereits entschieden.

Nur eines letzten Anlasses bedurfte es noch, um den Bruch herbeizuführen; um zwei Menschen, die bis vor wenigen Wochen einander in herzlicher Liebe zugetan, zu trennen.

Dora war es unmöglich, mit ihrem Wirtschaftsgeld auszukommen. Seitdem Hans ihr die Groschen so spärlich zuteilte, hatte sie Appetit auf allerlei schöne Dinge bekommen, an denen sie früher gleichgültig vorübergegangen.

Einmal kaufte sie Schleier, die gerade sehr teuer waren, dann wieder Rehrücken. Sie brachte gebakene Forellen auf den Tisch, Kalbschnitzel mit Sahnesauce, Poulet, junge Hamburger Saus. Dora kochte gut; was sie zubereitete, war delikat.

Hans aß ohne Appetit, ohne zu ahnen, Welch eine kostspielige Wahlzeit ihm seine Frau mehrmals in der Woche vorsezte.

Als das Wirtschaftsgeld nicht reichte, ließ Dora beim Kaufmann anschreiben. Das war früher niemals nor-

zung des Kriegszustandes 60000 Deutsche in den Vereinigten Staaten angeblich wegen Späherei oder anderer Vergehen verhaftet worden. Wilson erließ eine Bekanntmachung, in der alle Bewohner der Vereinigten Staaten, Fremde wie Bürger, vor staatsfeindlichen Handlungen gewarnt werden, da jede landesverdächtige Tat und jede Begünstigung dazu streng bestraft werde.

Die Vorgänge in Russland.

Russische Friedenswünsche.

Kopenhagen, 17. April. Der Petersburger Berichterstatter des "Corriere della Sera" berichtet über Angriffe mehrerer Redner des Arbeiterr. und Soldnerates gegen England und Frankreich, für die Russland die Rastanen aus dem Feuer holen soll. Ein Soldat erklärte, das Heer werde die Waffen sofort niedergelegen, sobald der Petersburger Ausschuss es verfügt.

Kopenhagen, 17. April. Dem "Svenska Dagbladet" wird aus Paris gemeldet, daß der "Matin" darauf hinweist, daß ein deutscher Ausschuss sich in Stockholm niedergelassen habe, um mit Mitgliedern der russischen Arbeiterpartei zu unterhandeln. In diesem Ausschusse befinden sich angeblich nicht nur Sozialisten, sondern auch der Zentrumsbürgertypus.

Die Fahnenflucht in Russland.

Stockholm, 18. April. (W. B.) Die Petersburger "Vorwärts" meldet, daß die Zahl der Fahnenflüchtigen ständig im Wachsen begriffen sei. Einige Truppenteile treten energisch gegen sie auf und wenden sich mit Aufrufen an die Gemeinden, mit der Bitte, die Fahnenflüchtigen unverzüglich gefangen zu nehmen und an die Front zurückzuführen.

Türkischer Besuch im Großen Hauptquartier.

Berlin, 18. April. (W. B. Amlich.) Prinz Zia Eddin traf mit den türkischen Herren seiner Begleitung und den Herren des ihm zugeteilten deutschen Ehrendienstes gestern im Großen Hauptquartier ein. Auf dem Wohnhof wurde er von dem Prinzen Walbemar von Preußen empfangen. Mittags nahm der Kaiser aus der Hand des Prinzen den ihm vom Sultan überreichten Ehrenstab entgegen. Der Prinz hat den Ehrenstab als Zeichen treuer Waffenbrüderlichkeit der verbündeten Heere und als Zeichen der Anerkennung für die Taten des deutschen Heeres zu betrachten. Der Kaiser erwähnte, daß er das Schwert annehme als Zeichen der Anerkennung für die tapferen Leistungen des deutschen Heeres, daß die Ehre habe, mit tapferen türkischen Regimentern Schulter an Schulter zu fechten, sowie als ein Symbol der frigischen Tugenden des uns verbündeten osmanischen Heeres. Der Kaiser sprach ferner die Zuversicht aus, daß die gemeinsamen Kämpfe mit dem Sieg gekrönt werden. Prinz Zia Eddin erhielt den Schwarzen Adlerorden. Den Abend verbrachte er bei dem Generalstabschef v. Hindenburg. Heute vormittag begab sich der Prinz von dem Großen Hauptquartier an die Westfront.

Sozialisten-Zusammenkunst.

Berlin, 18. April. (W. B.) Die sozialdemokratischen Parteiführer waren heute vormittag zu einer Sitzung vereint. Es hieß, daß bis jetzt Reichstagabgeordneten Dr. Adler, Dr. Rennert und Seitz aus Wien hier eingetroffen sind, um Versprechungen mit ihren Berliner Freunden zu pflegen.

Französische „Liebesgaben“.

Anweisung zu Schädigungen und Verstörungen.

Wie festgestellt worden ist, sind in Liebesgabensendungen an französische Kriegsgesangene neuerdings in leicht entzifferbarer Schrift Aufzüge nachstehenden Inhalts eingeschmuggelt worden:

Macht Propaganda bei den Arbeitern auf den Bauernhöfen und lehrt sie, Augen und Triebe der Saatkartoffeln mit Messern und Hölzern auszustechen.

kommen. Die einzelnen Posten summieren sich bald zu einem ansehnlichen Betrag.

Nach zwei Wochen wurde Hans die Rechnung präsentiert. Er glaubte seinen Augen nicht zu trauen.

„Hier ist doch wohl ein Irrtum vorgekommen,“ sagte er zu Dora, „wir haben ja keine Schulden beim Kaufmann.“

„Kein Irrtum,“ erklärte sie kurz und bündig, „bezahle nur, es stimmt schon! Bei mir hast du mit deiner Bäuererei kein Glück. Satt essen müssen wir uns. Das Wirtschaftsgeld, welches du mir zuteilst, reicht lange nicht aus.“

Hans war empört. Er zahlte und fertigte den Boten ab.

„Du wirst das nicht wieder tun“, fuhr er sie rauh an, „du wirst dich einrichten mit dem, was ich dir gebe! Koche nur so einfach wie früher, dann geht es auch!“

„Ich lasse in diesem Ton nicht mit mir sprechen und lasse mir von dir nichts befehlen,“ erwiderte sie dann, jedes Wort betonend; „ich tu, was ich will, hast du mich verstanden?“

„Dora! Es gibt noch Wege, um eine unverständige Frau in ihre Grenzen zu verweisen. Ich brauche dem Kaufmann nur zu sagen, daß ich für Zahlung solcher Rechnungen nicht mehr aufkomme, dann bist du schon gezwungen, dich zu beschieden.“

Weicher unselige Geist war nur in Hans gesahren, in den fredihesten, nachsichtvollsten Menschen der Welt, daß er seiner Frau diese Worte zuschleudernd und zwar in einem Ton, daß man ihn für einen Rosafengeneral halten könnte.

Dora warf ihm einen verächtlichen Blick zu. „Bemühe dich nicht! Ich befreie dich von meiner Person. Das Maß ist über voll. Ich gebe. Mag hier wirtschaften, wer da will, ich habe es satt! Von dieser Stunde an trennen sich unsere Wege. Gottlob! habe ich es nicht nötig, bei dir auszuharren, der mit keinem Menschen auskommt, auch nicht mit der eigenen Frau. Es gibt noch Menschen, die mich zu schätzen wissen!“

Ihr bekommt in Schokoladerollen, Kuchen oder Biskuits auch kleine Apparate hierzu.

○ Schmiert in Werkstätten die Maschinen mit der heißen Zahnpasta ein.

Antwortet sofort, falls ihr Brandstiftungsmaterial und Pastillen zur Verseuchung des Viehs brauchen könnt. Im Falle ihr bezahlt, werden die nächsten Pakete Pastillen oder andere Mittel in einem Seuchengehälter enthalten. Leset die Anleitung in der Pastillenpackung.

Ihr könnt auch einen kleinen Brandstiftungsapparat erhalten, der, nachdem er an Ort und Stelle gebracht ist, erst drei bis fünf Stunden später Feuer verursacht. Legt ihn in große Höfe, . . . in Eisenbahnwagen, abfahrbereite Flüge. In den Höfen erst die Pastillen dem Vieh geben, dann Feuer legen. Man wird dann die Tiere anderswo unterbringen, wobei sie einen anderen Stall anstecken.

Wählt und wählt gut. Tuere Taten werden nach Erfolg belohnt. Gibt mir eiligst eine fingierte Adresse auf, an die ich nach und nach verschiedene Pakete schicken kann, die ihr vor der Kontrolle abspringt. Nach jeder Verstörung berichtet an mich durch Brief oder Karte . . . damit ich es in das Belohnungsregister aufnehmen kann. . . . Schreibt, was Ihr braucht, dann werde ich große Quantitäten Material schicken . . . Ihr müßt schließlich soweit kommen, daß in allen Kommandos die Höfe in Flammen aufgehen und das Vieh durch Feuer getötet wird. Lasset nichts unversucht. Das soll und wird den Feind wie eine Geisel treffen, die auf das deutsche Volk niedersaust. Bleibt auch, wenn möglich, treue Freunde hinzu. Ihr arbeitet so großhartig für Sieg und Vaterland.

Teilt mir den Aufbau Eurer Organisation mit, Ihr erhaltet Material im nächsten Paket . . .

Die Landarbeiter müssen die Anweisungen durch Vernichtung von Saat und Ernte, wie schon gegeben, befolgen. Gibt sie an zu Schädigungen und Verstörungen jeder Art.

Instructionen sind als militärische Befehle zu betrachten.

Alle Freunde werden belohnt.

Anweisung für Kartoffelvernichtung.

Saatkartoffel: Einige frische Kartoffeln herauszuholen, die schwärzliche Flecken aufzuweisen. Wenn die Saatkartoffeln beisammen sind, muß eine leichte Verlegung in der Haut der Kartoffeln hergestellt werden und das Fleisch der gesunden Kartoffel muß gegen den schwarzen Teil der frischen Kartoffel gerieben werden.

Wenn möglich sind die Keime zu entfernen, und zwar mit dem Nagel, einem Messer, einem Stück Holz oder dem Apparat, den ihr in dem übersandten Kuchen, Schokolade usw. findet.

Kartoffelernte: Ihr müßt schon beim Ausgraben die frischen mit den gesunden Kartoffeln mischen und das Kraut der frischen auf die gesunden schütten.

Kartoffel im Speicher: Ihr müßt die frischen mit den gesunden mischen.

Berschafft Euch, wo es möglich ist, Schwefelsäure; das Übergießen der Kartoffeln mit Schwefelsäure verhindert die Keimung.

Alle diese Manipulationen können Ihr vornehmen, ohne daß die Deutschen es bemerken. Eine schlechte Ernte ist soviel wert, wie eine verlorene Schlacht. Ihr arbeitet für das Vaterland.

Bemüht Euch, einige sichere, vorsichtige, verschwiegene Freunde zu suchen, die uns ihre Namen mitteilen . . . sie sollen schreiben, handeln. Arbeitet im stillen, leitet, teilt die Arbeit ein unter die Freunde . . .

○ Ihr müßt Eure Gefangenenzüge gut in der Hand haben. Für den deutschen Zusammenbruch wird man Euch vielleicht alle gebrauchen.

Die ganze Organisation muß als ein Dienst betrachtet werden, der Euch persönlich und den als zuverlässig

Hans mußte fort. Im Kino war Jugendvorstellung, dieselbe begann schon am frühen Nachmittag. Dafür bekam er extra bezahlt.

Er ging stumm hinaus, mit wirbelnden Gedanken. Seine größte Angst war, die Stelle wieder zu verlieren.

10. Kapitel

Dora war wie zerschlagen. Ihre Augen brannten, ihre Glieder flogen.

Sie trat an ihren Arbeitsstisch, auf dem noch das Material zu den Seidenstoffereien ausgebreitet lag. Sie fühlte, daß sie nicht mehr konnte. Ihre Hände zitterten so, daß sie die Nadel nicht hätte halten können. Sie packte zusammen. Es war ja doch alles entschieden, ihres Bleibens hier nicht mehr.

Nebenan plärrerten die Kinder, ahnungslos, daß zu dieser Stunde eine folgenschwere Wendung sich in ihren jungen Leben vollzog.

Die Mutter wollte von ihnen gehen, ihre Kinder verlassen, weil sie es verlernt hatte, an der Arbeit am beschädigten häuslichen Glück Gefallen zu finden. Das Nichtstun, das Schwelen in üppigen Daseinsfreuden kostete.

Ja, Dora wollte gehen. Hier war ihres Bleibens nicht länger. Zu harte und, wie sie meinte, unverdient harte Worte waren gegen sie gefallen.

Der Gedanke, sich von den Kindern trennen zu müssen, tat ihr weh. Doch war es ja keine Trennung für immer. Alfred würde sicher einen Weg finden, der ihr die Kinder zurückgab. Einstweilen waren sie in Ludmillas Obhut, die sich gern ihrer annehmen würde, wohlgeborgen.

Einstweilen brauchte sie Ruhe, um sich selbst wiederzufinden. Auf Ruhe und Frieden freute sie sich am meisten.

Den Koffer hatte sie zur Hälfte ja schon gepackt und stand nun fertig da.

Nichts hielt sie mehr zurück. Nichts — ? Griff es nicht plötzlich so hart wie eine Eisenhand an ihr Hera?

erwiesenen Franzosen zugewiesen ist. Ihr und unsere Beziehungen abstreiten können . . .

Schädigungen und Verstörungen.

Bestimmt die Beute, gebt ihnen an, wo sie Blütern unter dem Vieh aufzumachen können, den Fabriken an der Einrichtung Schaden können, & v. d. Sand in die Triebwerke streuen, schlüssig herstellen usw., wie sie Militärlinge zur Verwendung bringen können. Nehmt Verstörungen der Bahnhöfen, Militärlagern, Staatsgebäuden, Kriegsabrikten. Saget entschlossene und leidende Leute dazu aus . . .

Gebt mir diejenigen an, die Pflichtvergehen sie sollen ebenso bestraft, wie die Tapferen belohnt werden!

Lolales.

Weilburg, 19.

Das Eisene Kreuz wurde verliehen und erhalten Heinrich Adam aus Bischofsheim! Inf.-Regt. Nr. 186. — Schütze August von Burgsolms, beim Inf.-Regt. Nr. 178.

○ Konzert in der Aula des Königl. Gymnasiums Waldegg. Herr Dr. Otten, der dadurch für das Komponieren von München in das Rheinland verschlagen hat, nach der Auf eines ausgezeichneten Virtuosen. Nachfolgend gab Urteile über sehr gegebene Konzerte. Wormser liegt nicht 1916: „Wie er mit sicherer Hand den lapidaren Komponist Bachs, den schwärmerischen Stil Schuberts und vielen anderen Komponisten meisteerte, waren Einträge erwähnt. Wormser Volkszeitung“: „Überaus lobenswert war die Darbietung Ottens am Flügel. Otten verfügt über eine glänzende Technik, mit der sich Wärme und Spannung aufeinander abwechseln. Der Künstler ermittelte brausenden Beifluss auf seine vollendeten Darbietungen“. Über Otten standen für den Konzert gegebene Konzerte. Wormser liegt nicht 1916: „Wie er mit sicherer Hand den lapidaren Komponist Bachs, den schwärmerischen Stil Schuberts und vielen anderen Komponisten meisteerte, waren Einträge erwähnt. Wormser Volkszeitung“: „Überaus lobenswert war die Darbietung Ottens am Flügel. Otten verfügt über eine glänzende Technik, mit der sich Wärme und Spannung aufeinander abwechseln. Der Künstler ermittelte brausenden Beifluss auf seine vollendeten Darbietungen“. Über Ottens standen für den Konzert gegebene Konzerte. Wormser liegt nicht 1916: „Wie er mit sicherer Hand den lapidaren Komponist Bachs, den schwärmerischen Stil Schuberts und vielen anderen Komponisten meisteerte, waren Einträge erwähnt. Wormser Volkszeitung“: „Überaus lobenswert war die Darbietung Ottens am Flügel. Otten verfügt über eine glänzende Technik, mit der sich Wärme und Spannung aufeinander abwechseln. Der Künstler ermittelte brausenden Beifluss auf seine vollendeten Darbietungen“. Über Ottens standen für den Konzert gegebene Konzerte. Wormser liegt nicht 1916: „Wie er mit sicherer Hand den lapidaren Komponist Bachs, den schwärmerischen Stil Schuberts und vielen anderen Komponisten meisteerte, waren Einträge erwähnt. Wormser Volkszeitung“: „Überaus lobenswert war die Darbietung Ottens am Flügel. Otten verfügt über eine glänzende Technik, mit der sich Wärme und Spannung aufeinander abwechseln. Der Künstler ermittelte brausenden Beifluss auf seine vollendeten Darbietungen“. Über Ottens standen für den Konzert gegebene Konzerte. Wormser liegt nicht 1916: „Wie er mit sicherer Hand den lapidaren Komponist Bachs, den schwärmerischen Stil Schuberts und vielen anderen Komponisten meisteerte, waren Einträge erwähnt. Wormser Volkszeitung“: „Überaus lobenswert war die Darbietung Ottens am Flügel. Otten verfügt über eine glänzende Technik, mit der sich Wärme und Spannung aufeinander abwechseln. Der Künstler ermittelte brausenden Beifluss auf seine vollendeten Darbietungen“. Über Ottens standen für den Konzert gegebene Konzerte. Wormser liegt nicht 1916: „Wie er mit sicherer Hand den lapidaren Komponist Bachs, den schwärmerischen Stil Schuberts und vielen anderen Komponisten meisteerte, waren Einträge erwähnt. Wormser Volkszeitung“: „Überaus lobenswert war die Darbietung Ottens am Flügel. Otten verfügt über eine glänzende Technik, mit der sich Wärme und Spannung aufeinander abwechseln. Der Künstler ermittelte brausenden Beifluss auf seine vollendeten Darbietungen“. Über Ottens standen für den Konzert gegebene Konzerte. Wormser liegt nicht 1916: „Wie er mit sicherer Hand den lapidaren Komponist Bachs, den schwärmerischen Stil Schuberts und vielen anderen Komponisten meisteerte, waren Einträge erwähnt. Wormser Volkszeitung“: „Überaus lobenswert war die Darbietung Ottens am Flügel. Otten verfügt über eine glänzende Technik, mit der sich Wärme und Spannung aufeinander abwechseln. Der Künstler ermittelte brausenden Beifluss auf seine vollendeten Darbietungen“. Über Ottens standen für den Konzert gegebene Konzerte. Wormser liegt nicht 1916: „Wie er mit sicherer Hand den lapidaren Komponist Bachs, den schwärmerischen Stil Schuberts und vielen anderen Komponisten meisteerte, waren Einträge erwähnt. Wormser Volkszeitung“: „Überaus lobenswert war die Darbietung Ottens am Flügel. Otten verfügt über eine glänzende Technik, mit der sich Wärme und Spannung aufeinander abwechseln. Der Künstler ermittelte brausenden Beifluss auf seine vollendeten Darbietungen“. Über Ottens standen für den Konzert gegebene Konzerte. Wormser liegt nicht 1916: „Wie er mit sicherer Hand den lapidaren Komponist Bachs, den schwärmerischen Stil Schuberts und vielen anderen Komponisten meisteerte, waren Einträge erwähnt. Wormser Volkszeitung“: „Überaus lobenswert war die Darbietung Ottens am Flügel. Otten verfügt über eine glänzende Technik, mit der sich Wärme und Spannung aufeinander abwechseln. Der Künstler ermittelte brausenden Beifluss auf seine vollendeten Darbietungen“. Über Ottens standen für den Konzert gegebene Konzerte. Wormser liegt nicht 1916: „Wie er mit sicherer Hand den lapidaren Komponist Bachs, den schwärmerischen Stil Schuberts und vielen anderen Komponisten meisteerte, waren Einträge erwähnt. Wormser Volkszeitung“: „Überaus lobenswert war die Darbietung Ottens am Flügel. Otten verfügt über eine glänzende Technik, mit der sich Wärme und Spannung aufeinander abwechseln. Der Künstler ermittelte brausenden Beifluss auf seine vollendeten Darbietungen“. Über Ottens standen für den Konzert gegebene Konzerte. Wormser liegt nicht 1916: „Wie er mit sicherer Hand den lapidaren Komponist Bachs, den schwärmerischen Stil Schuberts und vielen anderen Komponisten meisteerte, waren Einträge erwähnt. Wormser Volkszeitung“: „Überaus lobenswert war die Darbietung Ottens am Flügel. Otten verfügt über eine glänzende Technik, mit der sich Wärme und Spannung aufeinander abwechseln. Der Künstler ermittelte brausenden Beifluss auf seine vollendeten Darbietungen“. Über Ottens standen für den Konzert gegebene Konzerte. Wormser liegt nicht 1916: „Wie er mit sicherer Hand den lapidaren Komponist Bachs, den schwärmerischen Stil Schuberts und vielen anderen Komponisten meisteerte, waren Einträge erwähnt. Wormser Volkszeitung“: „Überaus lobenswert war die Darbietung Ottens am Flügel. Otten verfügt über eine glänzende Technik, mit der sich Wärme und Spannung aufeinander abwechseln. Der Künstler ermittelte brausenden Beifluss auf seine vollendeten Darbietungen“. Über Ottens standen für den Konzert gegebene Konzerte. Wormser liegt nicht 1916: „Wie er mit sicherer Hand den lapidaren Komponist Bachs, den schwärmerischen Stil Schuberts und vielen anderen Komponisten meisteerte, waren Einträge erwähnt. Wormser Volkszeitung“: „Überaus lobenswert war die Darbietung Ottens am Flügel. Otten verfügt über eine glänzende Technik, mit der sich Wärme und Spannung aufeinander abwechseln. Der Künstler ermittelte brausenden Beifluss auf seine vollendeten Darbietungen“. Über Ottens standen für den Konzert gegebene Konzerte. Wormser liegt nicht 1916: „Wie er mit sicherer Hand den lapidaren Komponist Bachs, den schwärmerischen Stil Schuberts und vielen anderen Komponisten meisteerte, waren Einträge erwähnt. Wormser Volkszeitung“: „Überaus lobenswert war die Darbietung Ottens am Flügel. Otten verfügt über eine glänzende Technik, mit der sich Wärme und Spannung aufeinander abwechseln. Der Künstler ermittelte brausenden Beifluss auf seine vollendeten Darbietungen“. Über Ottens standen für den Konzert gegebene Konzerte. Wormser liegt nicht 1916: „Wie er mit sicherer Hand den lapidaren Komponist Bachs, den schwärmerischen Stil Schuberts und vielen anderen Komponisten meisteerte, waren Einträge erwähnt. Wormser Volkszeitung“: „Überaus lobenswert war die Darbietung Ottens am Flügel. Otten verfügt über eine glänzende Technik, mit der sich Wärme und Spannung aufeinander abwechseln. Der Künstler ermittelte brausenden Beifluss auf seine vollendeten Darbietungen“. Über Ottens standen für den Konzert gegebene Konzerte. Wormser liegt nicht 1916: „Wie er mit sicherer Hand den lapidaren Komponist Bachs, den schwärmerischen Stil Schuberts und vielen anderen Komponisten meisteerte, waren Einträge erwähnt. Wormser Volkszeitung“: „Überaus lobenswert war die Darbietung Ottens am Flügel. Otten verfügt über eine glänzende Technik, mit der sich Wärme und Spannung aufeinander abwechseln. Der Künstler ermittelte braus

sagt, daß solche begründete Klagen in Zukunft nicht erhoben werden können. Außerdem würde es genügen, gegen die Betroffenen mit geeigneten Maßnahmen einzuschreiten." Diese Mahnung ist in der Tat sehr nötig. Denn das viele Geldverdienen ist zwischen dieser Brüderlichkeit so sehr in den Kopf gestiegen, daß sie sich über die einfachsten Gesetze der Höflichkeit hinwegsetzen und mehr oder weniger verblühte Großheit im einen einzigen richtigen Verlehrston gegenüber dem laufenden Publikum halten.)

Die Kinder aufs Land! Die Landbewohner schen sich jetzt — so lesen wir in der Ausstellung von "Kunst und Kraft" — vor einer Aufgabe gestellt, die kann auch sie deutsche Landfrau in ihrer ganzen Schönheit begreifen sollten. Jetzt lautet die Parole: Die Kinder aufs Land! Ein großer Teil deutscher Zukunft kommt zu euch, ihr Landfrauen auf kleinen und großen Gütern! Sonne wollen sie bei euch haben und Zeit und Lust und etwas Essen von euren Selbstzeugen! Monch bleiches und verzörtes Kind aus den Industriestädten des Westens freut sich schon auf Rechungsang und Schollengeruch und den Rückruf Walde. In sonnenlosen Hößen aufgewachsen, eingewöhnt in kleine und dumpfe Stuben, die Lungen vollzogen vom Rauch der vielen Schornsteine düstern sie der Landschaft und freuen sich unendlich auf die folgende Osten. O, nehnzt sie freundlich auf! Versteht nicht, in die kleinen Herzen auch noch andere Sonnenstrahlen hineingelassen, den Geist christlich-familienlebens! Denn sie werden einstmals erwachsene Männer und Frauen erzählen, wie schön war auf dem Lande. Schön trokkenster und harter Kriegszeit, denn Liebe und Vertrauen leuchteten in ihren jungen Herzen hinein. So kann das deutsche Bauernglück außer einem Gebot christlicher Liebe auch eine Kulturaufgabe allerersten Ranges erfüllen. Und die Landpfarre und Lehrer haben vollauf Gelegenheit, sich zu freudigen Herzens zu beteiligen.

Nach der neuesten Ausstellung verblieben im Jahre 1914 in Preußen 8770 Personen Selbstmord, 6477 männliche und 2293 weibliche. Ihrem Religionsverständnis nach waren darunter 8774 Evangelische, 1573 Katholiken, 62 sonstige Christen und 171 Juden; 190 waren unbekannte Bekanntschaften.

Bermisstiges.

Limburg, 17. April. Bei der Reichsbanknebenanleihe Limburg wurden im Bezirk Limburg auf die 6. Kriegsanleihe gezeichnet 7 Millionen 966 000 M. gegen 5.110 000 M. bei der 5. Kriegsanleihe, also über 1 Mill. M. mehr. Von den 7966 000 M. entfallen auf die Bezeichnungen der Limburger Stadt- und Kreispostanstaltung 5700000 M. und 2260000 auf Ditz, Weil-

und Wieden, Idstein.

Camburg, 17. April. Taubstummen-Anstalt. Im abgelaufenen Schuljahr besuchten 110 taubstumme Kinder, 45 Mädchen und 65 Knaben aus dem Regierungsbezirk Wiesbaden die Anstalt. Die Jünglinge verteilten sich auf folgende Kreise: Biedenkopf 15, Dillkreis 10, Oberwesterwald 2, Unterwesterwald 7, Westerburg 2, Lahn 2, Unterlahn 6, Limburg 4, Obertauern 8, Untertauern 2, Usingen 3, Höchst 8, St. Goarshausen 5, Ingelheim 4, Landkreis Wiesbaden 8, Stadt Wiesbaden 1, Stadt Frankfurt 9, wobei zu bemerken ist, daß die meisten taubstummen Kinder aus Frankfurt sich in der dortigen Taubstummen-Anstalt befinden.

Weißlar, 18. April. In der Bäckerei Stoffel und der Bäckerei wurde in vergangener Nacht ein dreifacher Bruch verübt. Der oder die Einbrecher schnitten eine Reihe aus einem Fenster des Verkaufsraumes heraus und drangen so in das Haus ein. 70 Leib Brost und für die Verwundeten bestimmte Weißbrot fielen in die Hände.

Weißlar, 18. April. Leutnant Hermann von von hier sowie Gefreiter Willy Reinhard (Sohn Majorgeisters Gustav Reinhard) wurden mit dem Kreuz in Klasse ausgezeichnet.

Erprobte Beispiele für Fruchtsfolgen.

(Nachdruck verboten.)

Um möglichst viel aus einem Stück Land herauszuholen, was ja ganz besonders für die heutige Gemüseknappheit gilt, ist es unbedingt nötig, eine geeignete Fruchtsfolge treten zu lassen, die es ermöglicht, mehrere Ernten von demselben Stück Land zu erzielen. Nachfolgend seien nun verschiedene Beispiele erprobter Fruchtsfolgen angegeben, von denen sich jeder die ihm zugesagte auswählen mag:

1. Erbsen: Aussaat bis Mitte April in 3—4 Saaten, Ende Juni bis Juli.

Folgefrucht: Grünkohl mit Kohlrabi als Zwischenpflanz. Grünkohl: Aussaat auf Saatbett Mitte Mai, Pflanzen auf Stanbrett Ende Juli; Ernte während des ganzen Winters. Kohlrabi: Frühjahr, Aussaat auf Saatbett Anfang Juni; man pflanzt je eine Reihe zwischen zwei Kohlreihen und in den Kohlreihen je eine Kohlrabipflanze zwischen zwei Kohlplatten; September nach Abtragung der Entwicklung.

2. Dostfrucht: Kopfsalat mit Radies. Kopfsalat: Aussaat Mitte April oder im Sommer, Pflanzzeit März bis Anfang April; Ernte im Mai. Radies: plus ultra, dünne, breitwürfige Saat, flaches Einhängen, Aindrücken; Freilegen der Salatpflanzen von Blattspitzen; Ernte Mai.

Hauptfrucht: Tomaten, Aussaat im Zimmer, Frühbeet, Verstopfen oder einzeln in kleine Töpfchen, Pflanzen 20. Mai; Ernte Juli bis Oktober.

Zwischenfrucht: Kopfsalat (Sommerforte): Pflanzen je 2 Tomatenreihen 2 Kopfsalatreihen, auch zwischen 2 Tomatenreihen 2 Kopfsalatreihen, auch je 1 Pflanze auf Saatbett, Ernte Juni bis Juli.

3. Dostfrucht: Karotten: Aussaat möglichst früh, Anfang April; Ernte Ende Juni bis Ende Juli.

Zwischenfrucht: Winterendivien: Aussaat auf Anfang Juni, Pflanzzeit Ende Juli; Beginn August 10. September; Einschlag für den Winter, auch im Keller.

Gießen, 18. April. Um dem Mangel an Kleingeld abzuholen, gibt Gießen 100 000 Mark Papiergebühren in 50 Pfsg.-Abschnitten aus.

Bad Homburg, 17. April. Ein Konsortium als Vertreter von Freunden und Gönnern Bad Homburgs, bestehend aus Mitgliedern des Hochadels, der Großindustrie und der Großkaufmannschaft aus Hessen-Nassau, der Rheinprovinz und dem übrigen Deutschland hat der Stadt Homburg angeboten, eine große Gesellschaft zur Übernahme des gesamten Kur- und Badebetriebs zu bilden. Die Frage der Übertragung des Rechtsbrauchs des Kurbetriebs an die zu gründende Aktiengesellschaft wird jetzt in den städtischen Körpern beraten. Es besteht kein Zweifel, daß sich dadurch für die Zukunft Bad Homburgs Aussichten auf eine weitere großzügige Entwicklung eröffnet haben.

Wiesbaden, 18. April. Ein großer Einbruch, diebstahl wurde in der Nacht vom 15. zum 16. April in der Webergasse in einem großen Geschäft der Luxuswarenbranche verübt. Den Dieben, die offenbar mit großer Ortskenntnis vorgingen, fielen außer 6600 Mark in Bar, die sie einem Schreibpult entnahmen, noch für etwa 1100 Mark Bijouterie, waren, Handtaschen, Schmucksachen usw., in die Hände. Bis jetzt ist es noch nicht gelungen, eine Spur der Täter aufzufinden.

Hanau, 17. April. Nach schwerer Krankheit ist am Montag hier der Geh. Sanitätsrat Dr. med. Moritz Horrmann gestorben. Seit 1891 war er Mitglied, seit 1897 Vorstandsmitglied und seit 1902 Vorsitzender der Arztekammer für die Provinz Hessen-Nassau und Mitglied des ärztlichen Ehrengerichts für die Provinz Hessen-Nassau.

Elberfeld, 16. April. Der Wirt Herlinghaus hatte einige Monate hindurch Schlachtreife Schweine in großer Menge bezogen, abgeschlachtet und das Fleisch pfundweise zu 5 M. verkauft. Die Strafkammer verurteilte ihn zu 6000 M. Geldstrafe und 14 Tagen Gefängnis.

Bamberg, 17. April. (W. B.) Die Strafkammer des Landgerichts verhandelte heute gegen den Inhaber der Caramel- und Farbmalfabrik Weiermann in Bamberg, Kommerzienrat Joh. Baptist Weiermann, wegen fortgesetzten Vergehens gegen das Reichsgesetz vom 4. August 1914 betr. übermäßige Preissteigerung, wegen fortgesetzten Vergehens gegen Art. 4 Biffer 2 des Kriegsgesetzes über den Verkehr mit Malzkontingenten und fortgesetzten Vergehens gegen die Bestimmung über das Verbot des Malzhandels usw. Weiermann hatte 12331 Bentner an sechs große Brauereien, darunter in Frankfurt a. M. und Frankfurt a. M. Überrad geliefert. Der Staatsanwalt beantragte gegen Kommerzienrat Weiermann aufgrund der Anklage eine Gefängnisstrafe von sechs Monaten, Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf fünf Jahre und Auspricht einer Geldbuße von 722 980 M. Die Urteilsverkündung ist auf Dienstag, den 24. d. M. verlegt worden.

Landshut, 18. April. Die Strafkammer Landshut verurteilte wegen Preiswucher und verbotenen Verkaufs von 400 Bentner Braumalz an die Brauerei Bochum die Braumeisterin Franziska Lehner zu 5000 Mark, den Brauerspächter Stangemeier zu 1000 Mark und den Brauereibesitzer Lorenzer zu 3000 M. Geldstrafe.

Lauban (Schlesien), 16. April. (W. B.) Durch den seit heute früh anhaltenden starken Regen wurde der Altlaubn-Bach, der seinen Lauf mitten durch die Stadt nimmt, zu einem reißenden Flusse und trat weit über die Ufer. Biele in der Nähe des Baches gelegene Häuser stehen bis in das erste Stockwerk unter Wasser und mußten geräumt werden. Der angerichtete Schaden ist bedeutend und dürfte bei fortwährendem Regen zu einer ernsten Gefahr für einzelne Stadtteile werden. Auch die Queich trat aus den Ufern und überschwemmte weite Straßen und die Straßen verschiedener Ortschaften des Queichtales, doch wurde hier durch die Talsperre bei Marklissa bis jetzt größeres Unheil verhindert.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 18. April, abends. (W. L. B. Umtlich.) Bei Aras nichts Neues. An der Küste brachte ein Nachtangriff dem Feind einen Geländegewinn bei

Bray. Beiderseits von Bray ist nach Scheitern eines französischen Morgenangriffs ein zweiter im Gang.

Berlin, 19. April (T. U.) Wie die "Morgenpost" erfährt, ist Führ. v. Bissing, der Generalgouverneur von Belgien, gestern abend 8¹/2 Uhr gestorben. (Eine amtliche Bestätigung dieser aus Köln kommenden Meldung liegt noch nicht vor.)

Wernsweig, 18. April. In voriger Nacht 1 Uhr wurde dem Braunschweigischen Herzogspaar auf Schloß Blankenburg am Harz eine Prinzessin geboren.

Wien, 19. April. (W. L. B. Nichtamtlich.) Umtlich wird verlautbart vom 18. April.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Der Geschützkampf lebte stellenweise auf, sonst keine nennenswerten Gefechts handlungen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert. Einer unserer Flieger schoß gestern im Luftkampf über Villach einen feindlichen Farman-Apparat ab; die Insassen wurden getötet.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:

v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Haag, 19. April. (ff.) Reuter meldet aus Washington: Ein deutsches Unterseeboot feuerte auf einen Torpedojäger der Vereinigten Staaten 100 Meilen südlich von New York. Hiermit begann die deutsche Blockade der amerikanischen Häfen. — Reuter meldet aus Washington: Das Marineministerium verbreitet folgende Mitteilung: Auf den Marinestationen von Boston und New York wurde die Nachricht erhalten, daß der amerikanische Torpedojäger "Smith" morgens 1/4 Uhr am 17. einem Unterseeboot begegnete, das offenbar unter der Oberfläche fuhr. Das Unterseeboot schoß ein Torpedo, das in einem Abstand von 30 Metern an dem Torpedojäger vorbeiging. Man sah die Raubsahn des Torpedos deutlich längs des Bugs des Torpedojägers vorbeigehen. Hierauf verschwand das Unterseeboot. — Reuter meldet aus Washington: In der vergangenen Woche erhielten offizielle amerikanische Kreise indirekt die Nachricht, daß Deutschland im Begriffe sei, ein Sperrgebiet rund um die Häfen von Boston, New York, Charleston, Savannah, Delaware Cap, die Chesapeake Bay zu legen, sodass alle wichtigeren Häfen des Atlantischen Oceans unter das Sperrgebiet fallen. Der Bericht wird in gewissen Kreisen bezweifelt. An anderer Seite hält man es jedoch für durchaus wahrscheinlich, daß Deutschland die neutrale Schiffahrt von den amerikanischen Häfen des Atlantischen Oceans abzuschrecken sucht.

Berlin, 19. April. (W. L. B. Umtlich.) Reuters Telegramm betreffend den Angriff eines deutschen Unterseeboots auf den amerikanischen Zerstörer "Smith" kann nur als ein frivoles Mittel bezeichnet werden, Deutschland die Eröffnung der Feindesgleichen zu zuschieben. Tatsächlich befindet sich noch kein Unterseeboot in der westlichen Hälfte des Atlantischen Oceans.

Haag, 19. April. (ff.) Reuter meldet aus Washington: Der Senat hat den Gesetzentwurf über die 7 Milliarden Kriegskredite angenommen.

Rio de Janeiro, 18. April. (W. B.) Melbung der Agence Havas: Die Erregung des Volkes gegen Deutschland wählt. In Porto Allegro griff die Menge 270 deutsche Häuser an, riss die Firmenschilder herunter, zerstörte die Fensterscheiben und stieckte das Hotel Schmidt und das Kaufhaus Bromberg und Hacker unter Hochrufen auf Brasilien und die Alliierten in Brand. 5000 Personen versuchten die Versammlung anzugreifen, die der deutsche Turnerbund abhielt. Der Präsident der Republik und der Kriegsminister beraten über Maßregeln, um die Ruhe wieder herzustellen.

reiche andere Schädlinge. Bei dieser Gangart kommen viele Räuberjagd vor, die sich jetzt in dieser Kriegszeit noch sehr vermehrt haben, weil die Beine nicht nur teuer, sondern auch viel geringer geworden sind. Man beachte darum beim Einlaufen folgende Worte: Die goldbraunen Beine pflegen besser als die braunen zu sein. Je stärker der Bein riecht, um so minderwertiger ist er meistens. Betupft man die Beine mit einem Schwefelholzchen oder dergleichen und zieht dieses weg, so bleiben domartige Erhöhung zurück. Bei schlechten Beinen sinken diese, besonders bei warmer Witterung, schnell in sich zurück, bei guten bleiben sie, höchstens biegen sich die Spitzen etwas zurück. Beine, die der Verkäufer in offenen Behältern aufbewahrt hat, laufe man nicht; sie verlieren ihre Klebrigkeit bald. Proben, die an der Sonne, dünn auf Porzellan gesäuert, nach einiger Zeit ablaufen, taugen nichts.

Zum Anbringen legt man festliches Papier in etwa handbreite Streifen um den Baum, indem man diese oben und unten mit einem Bindfaden um den Stamm schnürt. Vorher muß die Rinde an der betreffenden Stelle geglättet sein, damit der Ring den Stamm eng umschließt; andernfalls kriecht das Ungeziefer durch die Lücken. Der Leim darf nicht auf die Rinde gestrichen werden, weil er dem Baum nachteilig ist. Als Unterlage darf kein Papier oder Zeitungspapier genommen werden, das wie Löschpapier wirkt, die ätherischen Öle des Leimes herauszieht und diesem nur kurze Klebfähigkeit verleiht. Hatte immer halten die Verkäufer der Beine auch geeignetes Papier vorrätig. Der Leim darf nur dünn, etwa 2 Millimeter stark, aufgetragen werden. Mit einer alten Bürste wird er dann beupft, um durch eine rauhe Oberfläche größere Klebefähigkeit zu bekommen. Alle 10—14 Tage muß dieses Auftragen wiederholt werden.

Wir haben im letzten Jahr erfahren müssen, wie ungemeinhaft austretende Schädlinge die Linte mindern können. Auch dieses Jahr werden wir noch mit Zuführungsschwierigkeiten zu rechnen haben. Deshalb ist die Bekämpfung der Schädlinge des Gartenbaues und der Landwirtschaft vaterländische Pflicht eines jeden, gilt also auch die lieber Leser, Joseph du nur ein kleines Stückchen Erde dein eigen nennst.

E. 2.

Kaupenseitung.

(Nachdruck verboten.)

Kaupenseitung dienen bekanntlich in erster Linie zum Fangen der jetzt schädlichen Großspannerarten. In Wirklichkeit aber jüngst man mit den Vögeln noch zahl-

München, 19. April, 11.40 V. (T. II.) Gestern spät abends ereignete sich auf der Strecke Ulm-München ein schwere Eisenbahn-Katastrophe. Der Straßburger Schnellzug fuhr infolge überschreiten des Haltesignals in voller Geschwindigkeit auf der Station Neuhausen in den Münchener Personenzug hinein. Die Wirkung ist entsetzlich. Nämlich vom Personenzug als auch vom Schnellzug wurden mehrere Wagen vollständig zertrümmert. Beide Züge waren sehr stark besetzt. Nach den bisherigen Meldungen wurden 21 Personen darunter Soldaten getötet und 41 Personen mehr und minder schwer verletzt. Man vermutet, daß noch eine Anzahl von Opfern unter den Trümmern begraben liegt. Die Verletzten wurden nach Augsburg und München gebracht. Der Unfall trug sich bei dichtem Schneegestöber zu.

Amtliche Bekanntmachung der Stadt Weilburg.

Wie von unsrern Baumwärtern festgestellt worden ist, sind Bäume zahlreicher Garteneigentümer von der Blutlaus befallen und sind die betreffenden Garteneigentümer von den Baumwärtern darauf aufmerksam gemacht.

Wir fordern hiermit die betreffenden Obstbaumbesitzer zur Vernichtung der Blutlaus auf und empfehlen zu diesem Zwecke Harzölseife.

Falls dieselben unserer Aufforderung nicht nachkommen, wird die Bekämpfung der Blutlaus zwangsläufig auf Kosten derselben angeordnet.

Weilburg, den 5. April 1917.

Die Polizeiverwaltung.

Heute, Donnerstag abend 8 Uhr, geben wir in der Mezzerei von Chr. Kremer

Wurstsuppe

an hiesige Einwohner ab und zwar Warenbezugskarte Nr. 451-600.

Die Abgabe erfolgt nur gegen Vorlage der Warenbezugskarten.

Weilburg, den 19. April 1917.

Der Magistrat. Fleischverteilungsstelle.

Zur Ausgabe von Grisch und Graupen ersuchen wir die hiesigen Kolonialwaren-Geschäfte die hierzu benötigten Säcke (Inhalt ca. 50 Pfund) Freitag den 20. d. Mts., vormittags von 9 bis 10 Uhr, auf dem Polizeiamt abgeben zu wollen.

Weilburg, den 19. April 1917.

Stadt. Lebensmittelstelle.

Eier-Abgabe:

An die versorgungsberechtigten Einwohner unserer Stadt werden bei Kaufmann Rech am Donnerstag den 19. und Freitag den 20. für diese Woche pro Kopf ein Ei abgegeben. — Warenbezugskarten und Kleingeld sind mitzubringen.

Weilburg, den 18. April 1917.

Der Magistrat. Wirtschaftsausschuss.

Heute, den 19. April 1917, nachmittags von 4½ Uhr ab, werden im nördlichen Rathaussaal ca. ein Dutzend

Kleinere Bratfischchen

pro Pfund zu M. 1,20 verkauft. Kleingeld und Einwickelpapier ist mitzubringen.

Weilburg, den 19. April 1917.

Der Magistrat.

Städtischer Schuhverkauf.

Wir haben eine weitere Partie Kinder-Lederchuhe mit Holzsohlen in den Größen Nr. 27 bis 40 angekauft, die in erster Linie für die minderbemittelten Familien bestimmt sind.

Diese Schuhe werden am Dienstag den 24. d. M., nachmittags von 2 Uhr ab, im nördlichen Rathaussaal zum Preise von 6.40 M., 7.35 und 8.20 M. das Paar, je nach Größe, gegen Barzahlung abgegeben.

Weilburg, den 18. April 1917.

Der Magistrat.

Erbsenreiser-Verkauf.

Am Freitag den 20. d. M., nachmittags von 3 bis 5 Uhr, werden im Viehhof, Eingang an der Schloßschmiede in der Langgasse, ca. 200 Bündel Reiser zum Preise von 50 Pf. pro Bündel verkauft. Kleingeld ist mitzubringen.

Weilburg, den 17. April 1917.

Der Magistrat.

Die Heberolle nebst der angebrachten Übersicht über die von den Unternehmern land- und forstwirtschaftlicher Betriebe in der Stadtgemeinde Weilburg für 1916 zu zahlenden Umlagebeiträge, sowie die von den Mitgliedern der Haftpflicht-Versicherungsanstalt für das Jahr 1917 zu zahlenden Beiträge liegt gemäß § 1021 der Reichs-Versicherungs-Ordnung vom 19. Juli 1911 und gemäß § 34 der Satzung der Haftpflicht-Versicherungsanstalt während 2 Wochen von heute an im Stadtkassenlokal, Frankfurterstraße 6, zur Einsicht der Beteiligten offen.

Während der Zeit der Offenlegung der Heberolle werden von dem Stadtrechner Beitragsserklärungen zur Haftpflichtversicherungsanstalt entgegengenommen.

Weilburg, den 18. April 1917.

Der Magistrat.

Taubensperre.

Für die diesjährige Frühjahrsausaat ist bestimmt, daß die Tauben bis zum 15. Mai d. J. eingesperrt zu halten sind. Gegen die Taubeneigentümer, die der Anordnung zur Einsperrung ihrer Tauben nicht nachkommen, wird unachästlich das Strafverfahren eingeleitet.

Weilburg, den 17. April 1917.

Die Polizeiverwaltung.

Damit bei dem Mangel an Arbeitskräften die noch vorhandenen Beamten der Stadtverwaltung in die Lage kommen, ihre schriftlichen Arbeiten erledigen zu können, wird das Publikum nochmals dringend gebeten, Bejagungen, Unfragen usw. nur während der Vormittagsdienststunden zwischen 9-12 Uhr zu erledigen.

Nachmittags sind und bleiben sämtliche Büros der Stadt- und Polizeiverwaltung wie des Standesamts geschlossen.

Auch wird noch besonders darauf hingewiesen, daß es den Beamten nicht gestattet ist, Auskünfte in ihren Wohnungen zu erteilen oder Dienstgeschäfte dadurch vorzunehmen.

Weilburg, den 3. April 1917.

Der Magistrat.

Unbefugtes Abladen von Schutt, Scherben usw.

Nach der Reg.-Polizeiverordnung vom 6. Mai 1882 wird mit Geldstrafe bis zu 30 Mark, im Unvermögensfalle mit verhältnismäßiger Haft bestraft, wer ohne Erlaubnis der Ortspolizeibörde Schutt, Steine oder andere Gegenstände auf Feld oder andere zum gemeinen Gebrauche bestimmte Wege ausschüttet.

erner wird nach §§ 46 und 55 der Wegepolizeiverordnung vom 7. November 1899 mit Geldstrafe bis zu 80 Mark, im Unvermögensfalle mit Haft bestraft, wer Glasscherben, Lese- oder andere Steine, Abfälle, Unkraut, Nachricht oder sonstigen Unrat auf oder in öffentliche Wege, deren Gräben, Minnen oder Kanäle ausschüttet.

Weilburg, den 24. März 1917.

Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung

betr. Feldbestellungs- und Erntearbeiten an Sonn- und Feiertagen.

Nach ministerieller Anordnung sind für die fernere Dauer des Krieges alle gesetzlichen Sonn- und Feiertage für die landwirtschaftliche Bestellung und für die Erntearbeiten freigegeben. Einer besonderen ortspolizeilichen Erlaubnis, wie sie in der Regierungs-Polizei-Verordnung 12. März 1913 vorgesehen ist, bedarf es also nicht mehr; ebenso wenig findet der Schlussatz dieses Paragraphen Anwendung, wonach die Erlaubnis oder Arbeit auf die Zeit außerhalb des Hauptgottesdienstes zu beschränken sei; auch während des Hauptgottesdienstes darf voll gearbeitet werden, ohne daß es einer besonderen Erlaubnis bedarf.

Ich lege der landwirtschaftlichen Bevölkerung dringend an das Herz, soweit es die Witterung irgend zuläßt, im vaterländischen Interesse an den Sonn- und Feiertagen die landwirtschaftlichen Arbeiten zu bewerkstelligen.

Weilburg, den 4. April 1917.

Der Landrat.

Gewerbliche Fortbildungsschule.

Das Sommerhalbjahr beginnt Donnerstag, den 19. März d. J. An diesem Tag haben sämtliche zum Besuch der Schule Verpflichteten nachmittags 6 Uhr im Schullokal zu erscheinen.

Stundenplan:

Montag, 6-8 Uhr nachm. Kaufleute.
Donnerstag, " " " Nahrungsmittelgewerbe.
Sonntag, 8-10 Uhr vormittags Zeichnen,
vom 22. April an.
Mittwoch und Samstag, nachmittags 3-4 Uhr, Vorbereitungszzeichnen.

Der Magistrat.

Der Schulvorstand.

§ 1 des neuen Ortsstatuts lautet: Alle im gedachten Bezirk nicht bloß vorübergehend beschäftigten gewerblichen Arbeiter (Gesellen, Gehilfen, Lehrlinge, auch Handlungs-Lehrlinge und Gehilfen, Fabrikarbeiter) sind verpflichtet, die hier selbst errichtete öffentliche Fortbildungsschule an den vom Schulvorstand im Einvernehmen mit dem Magistrat festgesetzten Tagen und Stunden zu besuchen und an dem Unterricht teilzunehmen.

Fürsorgestelle für Kriegs-Hinterbliebene.

Beim Kreisausschuss des Oberlahnkreises ist eine Fürsorgestelle für Witwen, Waisen und sonstige bedürftige Hinterbliebenen von gefallenen Kriegern eingerichtet worden.

Sprechst.: Donnerstags jeder Woche von 9-12 Uhr vorm. im Kreishaus 1, Zimmer 5.

Danksagung.

Für die vielen Beweise der Teilnahme beim Tode unseres lieben unvergesslichen Gatten, Vaters, Bruders, Schwagers und Onkels

sowie Herrn Pfarrer Möhn für die trostreichen Worte am Grabe sagen wir herzlichen Dank.

Familie Heumann.

Waldhausen, dem 18. April 1917.

Ullstein-

Bücher:

Richard Voß:

Die große Welt.

Paul Gräbein:

Hohenlust.

E. G. Seeliger:

Das amerikanische Duell.

Karl von Persiak:

Das Schicksal der Agathe

Rottenan.

Richard Slowronnel:

Sturmzeichen.

Richard Slowronnel:

Das große Feuer.

Richard Slowronnel:

Die schwere Not.

Georg v. Ompteda:

Margret und Osana.

Rudolf Haus Bartl:

Der Flieger.

empfiehlt

Sachhandlung H. Zipper, G. m. b. H.

Vorschuß-Verein Weilmünster.

E. G. m. u. H.

Sämtliche bei uns gezeichneten Stücke der 5. Kriegsanleihe sind nunmehr eingetroffen und können von den Zeichnern gegen Quittung in Empfang genommen werden.

Der Vorstand.

Schrankpapiere

empfiehlt H. Zipper, G. m. b. H.

Dienstbücher

Arbeitsbücher

für Minderjährige vorrätig

H. Zipper, G. m. b. H.

Stärkekrat

b. E. f. Glanzstärke wieder eingetroffen.

W. Baurhenn.

Sucht zum 1. 5. für jeden kleineren Haushalt zu drei Personen ein sauberes fleißiges

Mädchen

das schon in besserem Gedienst hat, am liebsten im Alter von 16-18 Jahren Begegnungsbüchsen und Ansprüche erbetet an Frau Dr. Brück Gießen, Ost-Anlage 2.